



Franziska Zieschang

Verheiratet, fünf Kinder

31.10.1984

Gemeindepädagogin,

Bezirkskatechetin

Franziska Zieschang

Was zeichnet mich aus?

Mein Name ist Franziska Zieschang und ich wohne mit meiner Familie seit 15 Jahren im Pfarrhaus in Baruth. Dort habe ich viele Jahre als Gemeindepädagogin gearbeitet; seit 2,5 Jahren bin ich Bezirkskatechetin, also Fachberaterin für die kirchliche Arbeit mit Kindern und Familien in unserem Kirchenbezirk. Ich bin außerdem Diakonin in der Moritzburger Gemeinschaft. Seit knapp 10 Jahren engagiere ich mich im Berufsverband Gemeindepädagogik, wo ich Strukturwissen und viele wertvolle Erfahrungen im Kontakt mit Landessynode, Landeskirchenamt, anderen Verbänden und Landesbischof sammeln konnte. Schule ist mir nicht nur durch unsere Kinder und mein Engagement als Elternsprecherin vertraut, sondern vor allem durch meine Tätigkeit als kirchliche Lehrkraft in verschiedenen Schularten. Mein größtes Hobby ist Horizonterweiterung durch miteinander reden, Lesen, Spielen, kochen und Rad fahren.

Was macht Kirche für mich aus?

Kirche bedeutet für mich gemeinsam Glauben leben lernen – diese 4 Worte spiegeln Grunddimensionen, die durch Begriffe wie Beteiligung, Bildung, Gemeinschaft, Feiern, Begegnung konkret werden. In diesem Sinne bemühe ich mich seit 25 Jahren, unsere Kirche mitzugestalten. Besonders wichtig ist mir dabei ein gutes Miteinander unterschiedlicher theologischer Perspektiven, aller Generationen, vielfältiger Lebensentwürfe und -ansichten. Ich wünsche mir, dass wir Strukturveränderungen gewissenhaft gestalten, ohne unsere eigentliche Aufgabe – die Kommunikation des Evangeliums – aus dem Blick zu verlieren. Diese Aufgabe ist im Sinne des Priestertums aller Gläubigen und des Auftrages Jesu, wir mögen ein Leib sein, eine, die wir - Haupt- und Ehrenamtliche - nur gemeinsam bewältigen können.

Wo möchte ich mich besonders einbringen in der neuen Landessynode?

Im oben benannten Sinne möchte ich Landessynode mitgestalten. Die Herausforderungen, welche uns durch Kirche im Wandel bevorstehen, möchte ich weder dramatisieren noch kleinreden. Veränderungen gehören zu einem jeden Leben dazu. Ich möchte nach Lösungen für diese Herausforderungen suchen, die positive Veränderungen ermöglichen. Das gilt auch für alle weiteren gesellschaftlichen und politischen Themen, die uns als Kirche in den nächsten Jahren beschäftigen werden. Insbesondere einsetzen möchte ich mich für Familien – gedacht mit Eltern, Kindern/Jugendlichen, Großeltern, Paten und Freunden.

In all diesen Aufgaben vertraue ich auf Gott, denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.